

Als Fortbildner für Lehrkräfte in Uganda

Und plötzlich bist du in einer ganz anderen Welt

von Winfried Rindle

Von 1984 bis 1988 unterrichtete ich im Rahmen der personellen Entwicklungshilfe an einer Sekundarschule in Musoma, Tansania, direkt am Victoriasee gelegen. Damals war es für uns als „Wazungu“ (Europäer) viel zu gefährlich, nach Uganda zu reisen. Unmittelbar nach Idi Amin herrschten bürgerkriegsartige Zustände. Und nun – nach 30 Jahren – sollte ich ein Methodentraining für Lehrkräfte an der St. Bruno's Secondary School in Masaka, Uganda, durchführen.



Winfried Rindle beim Workshop mit den ugandischen Lehrkräften

Masaka liegt ebenfalls am Victoriasee - nur eben auf der anderen Seite des Sees. Vieles hat sich inzwischen geändert. Seit 30 Jahren gibt es Frieden. Die Versorgung der Menschen mit wichtigen Dingen des Lebens ist gewährleistet. Der Autoverkehr hat enorm zugenommen - und damit auch das Chaos auf den Straßen. Es gibt Smartphones, Laptops und PCs. Aber der Unterricht an den Schulen hat sich kaum verändert. Es gibt mehr Schulen aber auch viel mehr Kinder. Die Bevölkerungswachstumsrate beträgt 3,3%. Klassen mit mehr als 100 Schülern sind keine Seltenheit - auch an Sekundarschulen. Es gibt zu wenige Lehrkräfte. Von Unterrichtsmethodik haben sie kaum je gehört. Der Lehrer spricht und die Schüler hören zu. „Chalk and talk“ nennt man das vor Ort. Zugegeben, es gibt effektivere Formen



Die übliche Unterrichtsmethodik in Uganda heißt „Chalk and talk“: der Lehrer spricht, macht einen Anschlag an der Tafel, die Schüler hören zu und schreiben von der Tafel ab. Es gibt effektivere Methoden des Unterrichtens!

des Unterrichtens. Da kommt mir zugute, dass wir an der Realschule Weilheim, an der ich bis 2016 Schulleiter war, ein Methodencurriculum entwickelt hatten. Es diente dazu, jede Schülerin und jeden Schüler mit den unterschiedlichsten Lehr- und Lernmethoden im Laufe seiner Schulkarriere vertraut zu machen - ein reicher Fundus für mich.

Zweimal pro Woche fand ein Workshop mit acht jungen Lehrerinnen und Lehrern an der St. Bruno's Secondary School statt. Die Lehrkräfte sollten Impulse für schülerorientiertes Unterrichten erhalten. Für die Teilnehmer/innen war vieles neu: kompetenzorientierter Unterricht, unterschiedliche Methoden kennenlernen, ausprobieren und beurteilen. Sozialkompetenz: Wie können die Schüler/innen im Unterricht sinnvoll kommunizieren? Was heißt respektvoller Umgang miteinander, in der Schule und im Alltag? Personalkompetenz: Wie kann ich mich im Unterricht, in der Schule einbringen? Was muss ich beachten, wenn ich meinen Mitschülern einen Sachverhalt präsentiere?



In den Workshops wurden viele Themen behandelt: Lerntechniken (Wie arbeitet mein Gehirn?), Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Präsentationstechniken, Informationsbeschaffung, Konzentrations- und Entspannungsübungen, Argumentationstechnik, Nutzung von Medien. Das Gelernte versuchten die Teilnehmer/innen, im Unterrichtsalltag umzusetzen. Begleitend besuchte ich sie regelmäßig im Unterricht. Neu für die Lehrkräfte war, dass der Unterricht (selbst-)kritisch besprochen wurde. Zeitgleich kauften wir - in

Kooperation mit den einheimischen Lehrkräften - Schulbücher im Wert von € 1000.- gekauft. Um all dies zu ermöglichen, hat uns „Adept e.V.“ (Homepage: www.adept-africa.de) tatkräftig unterstützt.

Erstaunlich ist: An den Sekundarschulen, die ich besuchte, ist der Anteil der Mädchen höher als der der Jungen, und dies trotz der hohen Schulgebühren. Die Schüler/innen der St. Bruno Secondary School kommen aus relativ armen Verhältnissen. Es gibt viele Schulleiterinnen an den Sekundarschulen. Die meisten der Lehrkräfte arbeiten als Teilzeitkräfte. Dies bedeutet: Sie müssen entweder zusätzlich an anderen Schulen unterrichten oder sonstigen Beschäftigungen nachgehen. Eine Vollzeitlehrkraft verdient umgerechnet zwischen 100 und 150 Euro im Monat. Eine Flasche Bier kostet ca. 1 €, eine Flasche Limo 0,5 € und ein Liter Benzin ca. 0,8 €. Themen der Zukunft sind die Anschaffung von Computern, die Erweiterung der Gebäude, einschließlich der Schlafsäle, die weitere Arbeit an pädagogischen Grundsätzen.

Die Qualifikation der Lehrkräfte soll einen Beitrag leisten zur Anhebung des Bildungsstandards in der Region. Ziel ist es den jungen Menschen Perspektiven für eine Zukunft in **ihrem** Land Uganda zu ermöglichen. Im April/Mai 2018 werde ich die ehrenamtlichen Lehrerfortbildungen in Uganda fortsetzen - wieder im Rahmen eines Projektes des Senior Experten Services.

*Winfried Rindle, RR a.D. **

* Der Lehrerbildungseinsatz in Uganda geht auf eine Initiative von Adept e.V. „Africa's Development – Education, Partner and Trainers“ zurück. Wer uns finanziell unterstützen möchte kann dies, auch mit Spendenbescheinigung, tun unter Spendenkonto ADEPT e.V. Bankinstitut: Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, IBAN: DE55611500200102770063